

Wissenswertes zur offenen Jugendarbeit in den Kinder- und Jugendtreffs



Jugendtreffs sind Orte sozialen Lernens und der Geselligkeit außerhalb von Schule und Beruf. Die Nutzung der Jugendtreffs erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Jugendlichen gehen in den Treff, ohne Eintritt zu bezahlen, Mitglied zu werden oder sich auf bestimmte Inhalte und Aktivitäten festlegen zu müssen. Es gilt, sich mit Gleichaltrigen in einem jugendgemäßen Ambiente zusammenzufinden, Kontakte zu pflegen oder zu knüpfen, zu entspannen, zu spielen, Musik zu hören und vielleicht eine Kleinigkeit zu essen oder zu trinken. Die Jugendförderung der Samtgemeinde Brome koordiniert die offene Jugendarbeit in den Treffs und gibt im Folgenden einen Überblick über die organisatorischen und pädagogischen Grundlagen:

1. Organisatorisches

Die Samtgemeinde Brome unterhält in Kooperation mit den Gemeinden sieben Kinder- und Jugendtreffs. Die Jugendtreffs in Brome, Ehra, Parsau, Rühren und Tiddische sind offen für Jungen und Mädchen ab 12 Jahren. Die Teenietreffs in Bergfeld, Brome, Tiddische und Voitze können Kinder ab 6 Jahren besuchen. Die Öffnungszeiten werden zusammen mit den Anschriften und Ansprechpartnern monatlich im Mitteilungsblatt veröffentlicht und sind auch auf der Homepage der Samtgemeinde einzusehen. Jeder Treff wird von einem oder zwei Jugendbetreuer/-innen geleitet, die für die Belange der Jugendlichen vor Ort zuständig sind. Es gelten für jeden Treff-Besucher allgemeine Regeln (insbesondere Alkohol-, Drogen- und Waffenverbot, Einhaltung des Jugendschutzgesetzes) und treffspezifische Zusatzregeln. Letztere (beispielsweise der Putzplan oder die Regeln zur Nutzung vorhandener Spielgeräte) werden mit den Jugendlichen regelmäßig abgesprochen, schriftlich festgelegt und öffentlich gemacht.

2. Pädagogische Grundsätze

Jugendliche sind auf der Suche nach ihrer eigenen Identität, nach Gruppenerlebnissen, Gemeinschaft und Action. Sie wollen (und müssen entwicklungsbedingt) Grenzen ausloten und probieren aus, wer ihnen wie diese Grenzen aufzeigt. In dieser Lebensphase des Ausprobierens und Orientierens sind die pädagogisch ausgebildeten Betreuungskräfte der Jugendförderung für sie da und unterstützen sie. Sie tragen dazu bei, dass die jungen Besucher sich ihrer Schwächen und Stärken bewusst werden und dabei lernen, am Leben anderer teilzuhaben, Konflikte gewaltfrei zu lösen, selbstständig und selbstverantwortlich zu leben. Die Mitarbeiter der Jugendförderung leiten die Jugendtreffs nach folgenden pädagogischen Grundsätzen:

Bedürfnisorientierung: Das Bedürfnis der Jugendlichen nach Geselligkeit mit Gleichaltrigen, nach Entspannung und Erholung, nach Zerstreuung und Abwechslung im Kontrast zu den Zwängen und Leistungsanforderungen des Alltags steht im Vordergrund. Die offene Jugendarbeit orientiert sich daran und trägt dazu bei, dass sich die jungen Menschen in ihrem Ort wohl fühlen.

Allgemeinbildung und Beratung: Im Treff sammeln Jugendliche Erfahrungen und erproben Verhaltensweisen, die sich von den Möglichkeiten in anderen Lebensbereichen abheben. Sie finden Ansprechpartner ihresgleichen und Erwachsene, die ihnen zuhören und beistehen. Der Jugendtreff-Leitung kommt eine unterstützende Funktion zu, die im weiteren Sinne als Hilfe zur Selbsthilfe bezeichnet werden kann. Sie leisten Beziehungsarbeit und stellen Informationen zu Gesundheit, Suchtverhalten (Alkohol, Drogen, AIDS), Berufswahl, Mediennutzung und ähnlichem zur Verfügung. Insbesondere in den Kindertreffs wird durch ein gezieltes Programm zur sinnvollen Freizeitgestaltung (Basteln, Kochen, Spiel etc.) die Kreativität der Kinder gefördert.

Partizipation und Verantwortungsübernahme: Die Jugendlichen beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von Treff-Veranstaltungen und den Erfordernissen des laufenden Treffbetriebes. Ehrenamtliche Jugendleiter unterstützen die Jugendbetreuer/-innen bei der Leitung des Jugendtreffs und übernehmen eine „Mittlerfunktion“ zwischen ihnen und den Jugendlichen im Ort.

Konfliktbewältigung und Solidarität: Das alltägliche Jugendtreff-Geschehen bietet reichhaltige Möglichkeiten, sich über solidarisches Handeln und die Bewältigung von Konflikten auseinander zusetzen. Konflikte im Treff (z. B. bei der Regelung des Putzdienstes, Umgang mit Außenseitern) werden angesprochen, konstruktiv diskutiert und gewaltfrei gelöst. Die Jugendbetreuer/-innen zeigen den Jugendlichen neue Handlungsmöglichkeiten auf, die sie woanders nicht mehr finden können.

Geschlechtsspezifische Jugendarbeit: Die Besucher der Jugendtreffs sind Jungen und Mädchen, die sich gerade in der Pubertät befinden und deren Entwicklung zu einer weiblichen bzw. männlichen Identität unterstützt werden muss. Im Umgang miteinander soll die Gleichwertigkeit beider Geschlechter und eine positive Einstellung zum eigenen Körper gleichermaßen gefördert werden.

Für weitere Auskünfte und Anregungen zum Bereich der „Offenen Jugendarbeit“ steht Jugendpflegerin Christiane Engel, Tel. 05833 84-15 gern zur Verfügung.